



Heimkehr in die Museumskapelle

Kirchengemeinde Horas gibt drei Wohlhaubter-Gemälde als Dauerleihgabe

FULDA (jm/Jo). Dank einer Leihgabe der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius in Fulda-Horas sind drei Ölgemälde des ehemaligen fuldischen Hofmalers Emanuel Wohlhaubter, die ursprünglich zur Ausstattung des Oratoriums des Päpstlichen Seminars gehörten, in das heute dort befindliche Vonderau-Museum zurückgekehrt. Bei der symbolischen Übergabe dankte Museumsleiter Dr. Frank Verse dem Horaser Gemeindepfarrer Markus Agricola und Vertretern des Verwaltungsrats sowie dem kommissarischen Diözesanbaumeister Martin Matl.

Dr. Verse zeigte sich sichtlich erfreut, dass nun wieder „echte“ Ölgemälde die Kapelle zieren – im Gegensatz zu den Fototapeten, die in Ermangelung der Originale seit der Renovierung des Museumsbaus Anfang der 1990er Jahre die Wände der Kapelle zieren und inzwischen ein wenig verblasst sind. Zumal der Name Wohlhaubter auch für eine besondere künstlerische Qualität bürgt. Pfarrer Agricola erläuterte, dass die barocken Gemälde nun wieder einen passenderen Platz erhielten als in der neugotischen Horaser Kirche, wo für die Bilder zum Teil auch klimatisch ungünstige Bedingungen geherrscht hätten. „Dazu kommt die Tatsache, dass die Horaser Gläubigen zum abgebildeten Heiligen Stanislaus keine besondere emotionale Beziehungen haben, das wäre bei einer Bonifatiusdarstellung sicher anders“, sagte Agricola.

Bei den drei Leihgaben handelt



Bei der symbolischen Übergabe in der Kapelle (von links): Martin Matl (Bistum Fulda), Dr. Frank Verse (Leiter Vonderau-Museum), Winfried Engel (Vorsitzender Pfarrgemeinderat Horas), Pfarrer Markus Agricola und Berthold Weber (stellvertretender Vorsitzender des Pfarrverwaltungsrats Horas). Fotos: Stadt Fulda

es sich um das Altarblatt „Vision des hl. Stanislaus Kostka“ und die beiden Ovalbildnisse der Heiligen Johannes Berchmans und Franz Borgia (de Borgia), die der fuldische Hofmaler um 1731 für das Oratorium des Jesuitenkollegs schuf. Der Bau wurde vom fürstlichen Baumeister Andreas Gallasini in den Jahren 1730-32 ausgeführt und die Seminarkapelle 1732 zu Ehren des hl. Franz Xaver

geweiht. Für das Oratorium, dessen gesamtes Bildprogramm dem Erlösungsgedanken gewidmet ist, fertigte Wohlhaubter (1683-1756) eine Kopie des Altarblattes von Carlo Maratta (1625-1713) aus dem Jahre 1687 an, das sich in der Kapelle des hl. Stanislaus Kostka (1550-1568) in der römischen Kirche Sant'Andrea al Quirinale befindet. Es zeigt den schwarz gewandeten polni-

schen Jesuiten auf Stufen vor der Gottesmutter kniend, in Begleitung von auf Wolken zur Erde herabsteigenden Engeln. Er streckt seine Arme aus, über die ein weißes Tuch gebreitet ist, um das Kind aufzunehmen.

Dargestellt ist die Erscheinungsszene aus dem Leben des Heiligen, der sich als Sohn einer einflussreichen Adelsfamilie von tiefer Frömmigkeit erfüllt gegen

politische und kirchliche Widerstände in seiner Heimat im Alter von 17 Jahren in Rom dem Jesuitenorden anschloss und nur ein Jahr nach seiner Aufnahme einem Fieberanfall erlag.

Das über zwei Meter große Altarblatt übernahm zusammen mit den Ovalbildnissen der Heiligen des Jesuitenordens die Funktion, dessen heilsgeschichtlichen Beitrag hervorzuheben. Stanislaus Kostka ist dabei durch seinen Eifer und seine Reinheit, die die vornehmlichen Tugenden der Jesuitenzöglinge sein sollen, Vorbild und Patron der studierenden Jugend und der Novizen des Ordens. Das Blatt des ursprünglichen, nicht erhaltenen Altars, wird nun vor dem Kanzelaltar aus dem ehemaligen Marienoratorium der Fuldaer Universität präsentiert, der dort anlässlich der Umgestaltung als Kirche der ersten (1802 gegründeten) evangelischen Gemeinde in Fulda aufgestellt wurde.

Von den ursprünglich zwölf in über vier Metern Höhe angebrachten Porträts

in den ovalen Stuckmedallions sind insgesamt sechs als erhalten bekannt. Neben den beiden nun wieder zu sehenden Bildnissen Johannes Berchmans' (links unten) und des Hl. Franz Borgia (rechts) sind dies die im Bischöflichen Palais befindlichen Porträts des Ignatius von Loyola SJ, Stanislaus Kostka, Aloysius Gonzaga und des Hl. Franz Xaver SJ, wo sich auch die beiden ersten zuvor befanden. Erst durch Bischof Adalbert Endert (1898-1906), der als erster Pfarrer in Horas die Bonifatius-Kirche erbauen ließ, wurden sie an seine ehemalige Kirchengemeinde übergeben.

Die drei Werke waren zusammen mit den vier weiteren Ovalbildnissen bereits 2016 als Leihgaben in der Ausstellung „...und am Anfang steht ein Mord. Fulda – Ort von Heiligen“ zu sehen und können dank des nun zustande gekommenen Leihvertrages mit der St. Bonifatius Kirchengemeinde Horas jetzt dauerhaft in der Kapelle im Vonderau-Museum präsentiert werden.



Emanuel Wohlhaubter fertigte diese Kopie des Altarblattes von Carlo Maratta aus dem Jahre 1687 an. Foto: Daniel Bley



STELLENAUSSCHREIBUNGEN



FULDA
UNSERE STADT

Die Stadt Fulda – Oberzentrum mit rd. 69.000 Einwohnern – sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Stadtplanungsamt eine/n

Straßen- und Verkehrsplaner (m/w/d)

zunächst befristet für die Dauer des Mutterschutzes und der sich ggf. daran anschließenden Elternzeit einer Mitarbeiterin. Der Arbeitsplatz kann in Teilzeit besetzt werden, verlangt jedoch zeitliche Flexibilität.

Bitte bewerben Sie sich möglichst über unser Online-Bewerbungsverfahren.

Die Bewerbungsfrist endet am 30.09.2020.

Die gespeicherten Daten werden nach Abschluss des Verfahrens unter Wahrung des Datenschutzes vernichtet.

Magistrat der Stadt Fulda
Haupt- und Personalamt
Personal- und Organisationsabteilung
Schlossstr. 1, 36037 Fulda



Bonifatius-Ampelmännchen jetzt auf Tassen

In kurzer Zeit hat es sich zum echten Hingucker und Sympathieträger gemauert: Das Ampelmännchen, das an den Hl. Bonifatius erinnert. Die Originale leuchten seit dem Jubiläumsjahr 2019 in Rot und Grün an Fußgängerampeln rund um den Dom. Jetzt gibt es das Signet auch zum Mitnehmen: Im Sortiment der Tourist-Information befinden sich folgende Versionen: Kühlschrankmagnet (3,95 Euro), Umhängetasche (5,95 Euro) und jetzt ganz neu auch die Tasse (8,50 Euro). Auf jeder Tasse gibt es übrigens die rote und die grüne Variante. / Foto: Stadt Fulda/C. Tech

Termin vorab telefonisch vereinbaren

FULDA (Jo). Das Bürgerbüro der Stadt Fulda weist darauf hin, dass Einreisende aus Corona-Risikogebieten, die eine Dienstleistung im Bürgerbüro nachfragen, zur erforderlichen Terminvereinbarung ausschließlich den Weg der vorherigen telefonischen Kontaktaufnahme unter Telefon (0661) 102-1111 nutzen sollen. Damit besteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerbüros die Möglichkeit, auf Besonderheiten hinzuweisen beziehungsweise die individuelle Terminvergabe so zu gestalten, dass alle einschlägigen Hygienevorgaben eingehalten werden können.